

sahee

sustainability for agriculture, health, education and environment

Jahresbericht 2011

Ein kurzer Überblick

Im Jahr 2011 setzte sahee ihre Arbeit in Peru und Swaziland fort. In jedem Land konnten je 18 Entwicklungsprojekte in den vier Kernbereichen Ausbildung, Landwirtschaft, Umweltschutz sowie Gesundheit unterstützt werden. Während insgesamt 12 Projekte neu unterstützt werden, konnten ebenso viele Projekte abgeschlossen werden.

Im Frühjahr bestätigte sich der Stiftungsrat für eine zweite Amtszeit von fünf Jahren. Aber bereits Ende Mai musste er den unerwartet raschen Tod der Mitgründerin Francisca Alther nach kurzer, schwerer Krankheit beklagen. Aus diesem Grund möchte sahee in diesem Jahresbericht speziell auf ihr Wirken mit Schwerpunkt in Peru und mit den Kinderkrippen in La Tablada eingehen.

Mit Juan Ramirez konnte sahee wiederum einen Peru-Spezialisten als neues Stiftungsratsmitglied gewinnen.

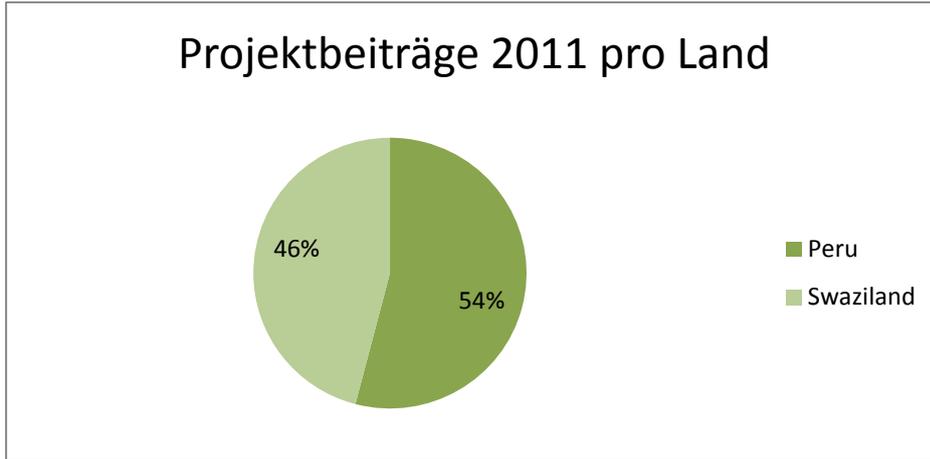
Der Geschäftsführer hat die Projekte in Swaziland im September besucht. Er konnte dabei auch die von sahee finanzierte Studie über Jugendliche und deren Möglichkeiten, sich beruflich selbständig zu machen, zusammen mit dem Studienteam vor Ort vorstellen.

Dank einem grossen Legat und einer breiter werdenden Spenderbasis blickt sahee zuversichtlich in die Zukunft. Es konnten Reserven gebildet werden, womit die direkte Abhängigkeit von der Stiftung Ulmus reduziert wird. Diese Zusammenarbeit läuft nach wie vor sehr gut.

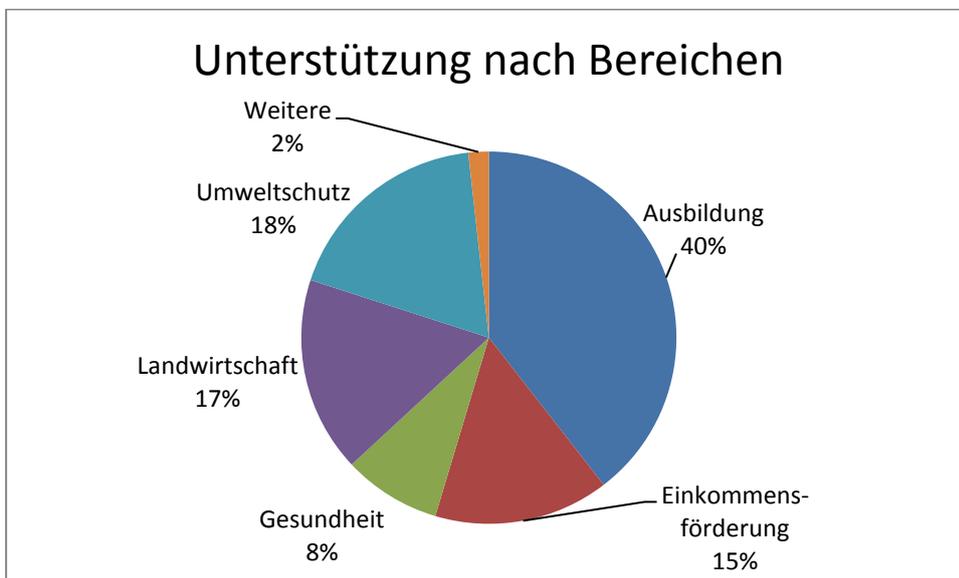
Die Leistungen

Allgemeines

Die hier verwendeten Zahlen stammen aus der Geldflussrechnung, entsprechen also den effektiv geflossenen Geldbeträgen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt CHF 433'170.- an Partnerorganisationen in Peru und Swaziland überwiesen. Davon wurden CHF 234'250.- für Projekte in Peru und CHF 198'920.- für Projekte in Swaziland eingesetzt.



Ein Blick auf die Bereiche verrät, dass sahee einen grossen Teil seiner Unterstützung für die Ausbildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, einsetzt. Sahee vertritt die Meinung, dass Wissen unabdingbar ist, um in einer zunehmend kompetitiven Welt bestehen zu können. Insbesondere wirtschaftlich und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche haben nur dank einer angemessenen Ausbildung Aussicht auf Entfaltungsmöglichkeiten und ein eigenständiges Leben. Deshalb will sahee am Schwerpunkt Ausbildung festhalten. Projekte in den Bereichen Umweltschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung werden zu ähnlichen Anteilen unterstützt. Im Gesundheitsbereich werden zur Zeit weniger Projekte finanziert als in früheren Jahren.



Peru

Peru befindet sich in einer politisch stabilen Lage. Nach den Wahlen im Frühjahr 2011 bezog Ollanta Humala des Partido Nacionalista Peruano im Juli den Präsidentenpalast. Mit seinem moderaten Kurs und der Wahl gemässigter Minister zerstreute er rasch die Angst, durch Verstaatlichungen und Eingriffe in den Wirtschaftsmotor wirtschaftliches Wachstum und politische Stabilität zu gefährden. Im Gegensatz: der vermeintliche Anwalt der Armen hat bereits Demonstrationen von Indigenen, die sich durch die zunehmend rücksichtslose und sich beschleunigende Ausbeutung der Naturschätze bedroht sehen, umgehend niederschlagen lassen.

Wirtschaftlich wirkt sich der wachsende Bergbausektor positiv aus. Nicht nur in der Umgebung der Minen, sondern auch in den Städten, insbesondere in Lima, ist der Aufschwung deutlich spürbar und verhilft auch vielen Armen, ihre wirtschaftliche Situation etwas zu verbessern. Das nationale Wirtschaftswachstum betrug im Berichtsjahr 7% und erreicht somit fast chinesische Dimensionen. Doch noch immer leben in Lima 18% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze; in ganz Peru sind es noch 30%. Die Kehrseite dieses Wachstums bekommen einige unserer Partnerorganisationen zu spüren: Gut ausgebildete Fachkräfte verlassen die NGOs, um deutlich besser bezahlte Stellen in der Privatwirtschaft anzutreten.

Stellvertretend für die unterstützten Projekte in Peru möchten wir hier nochmals die Arbeit der Kinderkrippen in La Tablada beleuchten, mit welchen Francisca Alther besonders verbunden war. Ferner geben wir einen Einblick in zwei neue Projekte, mit denen wir uns im vergangenen Jahr intensiv befassten.

Kinderkrippen in La Tablada

Als Francisca Alther Anfangs der 1990er Jahre ihre Arbeit als Volontärin in La Tablada in der südöstlichen Peripherie Limas aufnahm, war diese Zone bloss eine informelle Armensiedlung. Die meisten Bewohner waren aus den Anden vor den Kämpfen zwischen dem Sendero Luminoso (Leuchtender Pfad) und Armeeeinheiten geflohen. Viele waren durch die Erlebnisse und die Flucht traumatisiert. Familien brachen auseinander; Alkohol und andere Rauschmittel erlaubten eine vorübergehende Flucht aus der Verzweiflung. Viele Kinder wurden vernachlässigt und waren sich selbst überlassen, manche hungerten. In dieser Zeit engagierten sich zwei Priester und ein Unternehmer in La Tablada und richteten zwei Comedores (Mittagstische) für Kinder im Vorschulalter ein. Bald sahen die Gründer und die lokal angestellten Mitarbeiterinnen, dass die Kinder nicht nur leibliche, sondern auch seelische und intellektuelle Nahrung sowie soziale Kontakte brauchten. So gründeten

die drei Initianten wenig später unter dem Dach der katholischen Kirche die „Comedores y Guarderías en la Tablada de Lurín“ (Mittagstische und Krippen in Tablada de Lurín). Kinder im Vorschulalter sollten hier mindestens eine warme Mahlzeit pro Tag erhalten und in einem konstruktiven, fördernden Umfeld ihre Tage verbringen, sich sozialisieren und spielerisch auf die Schulzeit vorbereiten können. In dieser Zeit lebte Francisca Alther in Peru und lernte die eben gegründete Organisation kennen.



Comedores y Guarderías en la Tablada de Lurín:
Francisca Alther bei ihrem letzten Besuch im Herbst 2010

Dank ihrer Ausbildung und Erfahrung in musikalischer Früherziehung konnte Francisca hier wertvolles Wissen einbringen. Dank ihrer Empathie, ihrem Einsatz und ihrer Menschlichkeit öffneten sich ihr bald die Herzen von Mitarbeiterinnen und Kindern. Mitte der 1990er Jahre engagierte sich Francisca intensiv in den Kinderkrippen und setzte sich für bessere Bedingungen für die Kinder, aber auch für die Mitarbeiterinnen ein. Sie motivierte Mitarbeiterinnen und weckte deren Kreativität im Umgang mit den Kindern. Täglich war sie als Volontärin in einer der Krippen. Die Kinder wurden nun nicht mehr nur beaufsichtigt sondern immer zielgerichteter gefördert und auf ihre Schulzeit vorbereitet, wobei musische Fähigkeiten und Kreativität besondere Beachtung fanden. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden in dieser Zeit weitere Krippen eingerichtet, so dass immer mehr Kinder die „Comedores y Guarderías en la Tablada de Lurín“ besuchen konnten.

Zugleich formalisierte sich die ursprüngliche Armensiedlung und entwickelte sich zu einem eigentlichen, wenn auch bescheidenen Quartier: Die Regierung anerkannte die meisten Behausungen; es wurden Strom- und Wasserleitungen und schliesslich auch befestigte Strassen gebaut. So erhielt das Quartier Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Durch das Wachstum und eine bescheidene lokale Nachfrage entstanden kleine Dienstleistungsbetriebe und Läden, welche die Grundbedürfnisse decken und zugleich Arbeitsplätze geschaffen haben.

Heute hat sich das Quartier zu einem bescheidenen Wohnquartier entwickelt; viele Häuser bestehen mittlerweile nicht mehr nur aus Strohmatten und Wellblech, sondern haben Wände aus Backstein und oft auch Fenster. Es gibt Kneipen, grössere Läden, sogar kleine Bankfilialen und eine Tankstelle.



Tablada de Lurín:
Im Zentrum zunehmend formalisiert, dominieren in der Peripherie weiterhin ärmliche Hütten

Auch in den Guarderías hat sich vieles verändert: Betreut werden heute nicht mehr vorwiegend Kinder traumatisierter, alleinerziehender Mütter, sondern über 50% der Kinder stammen aus einigermaßen intakten Familien. Viele Familien können aber nur überleben, wenn beide Eltern einer Arbeit nachgehen. Die Krippen haben daher weiterhin eine wichtige Funktion. Dank regelmässigen Elterngesprächen und Kursen anerkennen heute die meisten Eltern ihre Verantwortung gegenüber ihren Kindern. Gewalt an Kindern oder deren Vernachlässigung sind dank der Elternarbeit der Mitarbeiterinnen und einer Psychologin heute Ausnahmen geworden. Auch gegenüber den Krippen nehmen die meisten Eltern heute ihre Verantwortung wahr, indem sie sich im APAFA (Elternverein) einsetzen, zu Gunsten der Krippen Freiwilligenarbeit leisten und mit der Bezahlung des Betreuungsbeitrags einen Teil der Betriebskosten tragen. Obwohl es im Quartier immer mehr vergleichbare Kinderkrippen gibt, verzeichnen die vier Guarderías und der Comedor eine stetig zunehmende Nachfrage. Offenbar wird die liebevolle, fördernde Betreuung in den Guarderías von der lokalen Bevölkerung sehr geschätzt. Viele Eltern müssen jedoch mittlerweile an andere Betreuungseinrichtungen verwiesen werden: Das vertretbare Höchstmass an Kindern ist erreicht, und bei mehr Kindern könnte die Qualität der Betreuung nicht mehr gewährleistet werden.



Comedores y Guarderías en la Tablada de Lurín:
Mütter bringen ihre Kinder frühmorgens in die Krippe San José

Auf Seiten der Betreuung besteht grosse Kontinuität: Die Leiterinnen aller vier Guarderías und des Comedor sind noch dieselben wie zu Beginn. Viele haben sich weitergebildet und sind bestens in ihre Aufgaben hineingewachsen. Aus der Erzdiözese Freiburg (D) kommen jeweils ein bis zwei Abiturientinnen, die hier ein Freiwilligenjahr leisten, das Personal entlasten und auch mal neue Ideen einbringen. Heute sind 14 zumeist im Quartier wohnende Frauen angestellt. Sie betreuen insgesamt 224 Kinder.

Einem wichtigen grundsätzlichen Anliegen von sahee ist man bei den „Comedores y Guarderías en la Tablada de Lurín“ ebenfalls einen grossen Schritt näher gekommen: Der Unabhängigkeit und Selbständigkeit unserer Partnerorganisationen. Noch befinden sich die Krippen unter dem Dach der Parroquia San José de Miraflores (Kirchgemeinde von Miraflores). Die Organisation kann daher nicht selbständig agieren und war in der Vergangenheit auch schon Opfer von Uneinigkeit innerhalb der Kirche. In enger Zusammenarbeit mit sahee, Kirchenvertretern, anderen Spendern und den staatlichen Behörden wurden in den letzten Jahren die Grundlagen zur Autonomie gelegt. Mittlerweile stehen die Statuten des neuen, unabhängigen Vereins mit dem Namen „Niños de Tablada de Lurín“ fest, und Einwilligungen von verschiedenen offiziellen Stellen liegen bereits vor. Die fünf Grundstücke mit ihren Liegenschaften sollen dabei in den Besitz des, unabhängigen Vereins „Niños de Tablada de Lurín“ übergehen. Sahee begleitet die Beteiligten in diesem Prozess und vermittelt zwischen den teilweise verunsicherten Mitarbeiterinnen und dem Vorstand.

Dank der Unabhängigkeit und der Anerkennung durch die Behörden können Mitarbeiterinnen zukünftig unkompliziert an Weiterbildungen teilnehmen, die Organisation kann besser staatliche Unterstützung beantragen und auch selbst direkt Spenden sammeln. Ein konstruktiver Dialog mit den Kirchenvertretern bewirkt, dass diese Loslösung von der Kirchgemeinde als positiv wahrgenommen wird. So ist auch in Zukunft die ideelle Unterstützung von dieser Seite sicher.

Sahee wird auch in Zukunft eng mit den „Niños de Tablada de Lurín“ verbunden sein und ist darum bemüht, dass den Mitarbeiterinnen ein anregendes, befriedigendes Arbeitsumfeld geboten wird. Nur so können sie ihre ganze Energie, ihre Freude, ihre Liebe und ihr Wissen in die Begleitung und Förderung der Kinder im Vorschulalter in diesem Quartier hineingeben.

Organisationsunterstützung der Asociación Unámonos

Unámonos, seit 2007 wichtiger strategischer Partner sahees in Arequipa, leistete nach wie vor äusserst wertvolle, gute Projektarbeit zu Gunsten behinderter Jugendlicher. Bei der interinstitutionellen Zusammenarbeit wurden organisationsinterne Probleme jedoch immer augenfälliger. Kompetenzen waren nicht klar geregelt, Entscheide kamen auf nicht nachvollziehbare Weise zu Stande, und sahee wurde zunehmend mit widersprüchlichen Aussagen konfrontiert. So schlug die sahee-Delegation während ihrem Besuch Ende 2010 vor, einen externen Evaluator beizuziehen mit dem Ziel, die Organisation zu durchleuchten und Verbesserungspotential aufzuzeigen. Der Vorstand der Organisation nahm das Angebot an und konnte mit Dr. Ivan Montes, dem dynamischen, engagierten Rektor der La Salle Universität in Arequipa, einen sehr motivierten, kompetenten Berater gewinnen. Ivan Montes nahm seinen Auftrag sehr ernst. Er verbrachte selbst mehrere Tage in der Institution, beobachtete Lernende und Lehrpersonen und interviewte die gesamte Mitarbeiterschaft sowie verschiedene Vorstandsmitglieder.

Ergebnis seiner Evaluation war ein Massnahmenplan mit zwanzig Empfehlungen an die Organisation, der verschiedene Ebenen betrifft. Die meisten Empfehlungen waren konkrete, umsetzbare Massnahmen. Dank Montes' verbindlichen Empfehlungen und sahees Begleitung des Prozesses waren Vorstand und Geschäftsführung motiviert, möglichst rasch mit der Umsetzung des Massnahmenplans zu beginnen. Dabei trennte sich die Direktorin von der Organisation, und der Vorstand verabschiedete einige seiner Mitglieder, während er jüngere und kompetente Mitglieder zur Mitarbeit einlud.



Unámonos:

Consejo (Vorstand):

Präsident: C. Cabrerizo (7.v.l.)

Direktorin: J. Diaz-Zapater (2. v.r.)

sahee: C. Alther (3.v.l.)

Ein Besuch bei Unámonos zeigte, dass sich das Arbeitsklima im Vergleich zu 2010 grundlegend verändert hat. Dank Montes' Einfluss konnte Unámonos eine neue Direktorin gewinnen, welche aufgrund ihrer Erfahrung und ihrer Persönlichkeit ausgezeichnet für die Aufgabe geeignet ist, die Organisation zu stärken und den Massnahmenplan umzusetzen. Neben dem Einbringen ihrer Erfahrung als Direktorin einer grossen Schule vermittelt sie mit ihrer Kompetenz und Bestimmtheit Ruhe, sowohl unter den Mitarbeitenden wie auch im Vorstand. Auf Basis des Massnahmenplans werden jetzt Schritte geplant und umgesetzt. Damit wird Unámonos neuen Herausforderungen gut begegnen können, um zu früherem Erfolg und Ansehen zurückzukehren und wieder ein attraktiver Arbeitgeber zu werden.

Sahee konnte hier mit bescheidenem Aufwand das Ziel erreichen, eine wertvolle Partnerorganisation mit bedeutendem Einfluss auf die Arbeit mit behinderten Jugendlichen in Arequipa zu stärken und diese Organisation fit für die Zukunft zu machen. Dank dieser Massnahme ist es für sahee möglich, in Zukunft neue Projekte mit Unámonos anzugehen und durchzuführen.

Kuyacc Ayni: Landwirtschaftliche Entwicklung in Andahuaylas

Kuyacc Ayni ist eine junge Entwicklungsorganisation, mit der sahee im Berichtsjahr erstmals eine Zusammenarbeit eingegangen ist. Sie hat ihren Sitz im Andenstädtchen Andahuaylas, ganz in der Nähe der Begünstigten in umliegenden Andendörfern. Neben Ayacucho hat auch Andahuaylas den zweifelhaften Ruf, Drogenumschlagsplatz zu sein. Ein grosser Anteil des im Urwald geernteten Rauschgiftes wechselt hier die Hände. Verstärktes Polizei- und Militäraufgebot ist in der Gegend gut sichtbar.



Kuyacc Ayni:
Escuela de Campo:
Praxisnahe Bauernausbildung
zwischen Kuh und Schwein

Doch gerade angesichts verlockender Einkommensmöglichkeiten als Drogenkurier ist es wichtig, den Andenbewohnern attraktive, zukunftsfrüchtige und legale Einkommenszweige zu erschliessen. Mit einem integrierten Ansatz will die NGO Kleinbauern zu besseren Kenntnissen in Bezug auf umweltgerechte, nachhaltige landwirtschaftliche Produktion, zu höherer Effizienz und zu einem gesünderen Leben verhelfen. Mit Ausnahme des geschäftsführenden Präsidenten stammen alle Mitarbeitenden aus der Region und sprechen somit nicht nur Quechua, die in den Dörfern am meisten verbreitete Sprache, sondern sind in dieser Gegend gross geworden und bestens mit lokalen Bräuchen vertraut. In enger Zusammenarbeit mit Bauernvereinigungen und Selbsthilfegruppen identifiziert Kuyacc Ayni die wichtigsten Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese erstrecken sich je nach Dorf von einer stabileren Grundnahrungsversorgung über Diversifizierungen beim Gemüseanbau hin zu einer effizienteren Tierzucht. Selbst im häuslichen Bereich kann Kuyacc Ayni konkrete Hilfe leisten beim Bau von Holz sparenden und raucharmen Kochherden oder bei Haltungsempfehlungen für Meerschweinchen, deren Fleisch sich auf lokalen Märkten gut verkaufen lässt.

Swaziland

Jugend-Unternehmertum in Swaziland

Die von sahee finanzierte Studie beleuchtet Möglichkeiten und Grenzen für Jugendliche in Swaziland, selbständig erwerbstätig zu sein. Die Entwicklungsfachfrau Signhild Brosvik lebt bereits seit mehreren Jahren in Swaziland und schrieb kürzlich ihre Master-Arbeit über dieses Thema. Für sahee evaluierte sie, wie Entwicklungsorganisationen sinnvoll in diesem Bereich intervenieren können und interviewte dazu über 100 Jugendliche und junge Erwachsene, von denen die meisten Erfahrungen mit einer selbständigen Tätigkeit gemacht oder einen Kurs dazu besucht haben. Die Studie soll sahee und anderen Entwicklungsorganisationen in Swaziland helfen, Jugendliche zu unterstützen, ein Einkommen mit einer selbständigen Arbeit zu erwirtschaften. Dazu wurden NGOs und Regierungsvertreter zu Workshops an verschiedenen Orten in Swaziland eingeladen, um die Erkenntnisse mit diesen Akteuren zu teilen und zu diskutieren. Die drei Anlässe wurden insgesamt von über 50 Interessierten besucht, viele davon waren Vertreterinnen und Vertreter lokaler NGOs. In einem Land mit 40% Arbeitslosigkeit und in dem aufgrund karger Böden und ausbleibenden Niederschlägen auch die bäuerliche Tätigkeit meist nicht für den Lebensunterhalt ausreicht, ist der Sprung in die Selbständigkeit oft die einzige Möglichkeit für Jugendliche, überhaupt zu arbeiten.



Signhild Brosvik:
Studie über Jugend-
Unternehmertum:
Vorstellung der Ergebnisse und
Diskussion mit NGO-Vertretern
und -Vertreterinnen

Das ernüchternde Ergebnis der Studie ist, dass es nur den allerwenigsten Jugendlichen gelungen ist, nachhaltig ein eigenes Geschäft aufzubauen. Die Studie zeigt, dass zwar verschiedene Organisationen in diesem Feld bereits aktiv waren, jedoch haben verschiedene Gründe in den meisten Fällen zum Scheitern der neuen Geschäfte geführt:

- geringe Kaufkraft/Mangel an Kapital potentieller Kundschaft
- gesättigter Markt für einfache Geschäftsmodelle
- ungenügende Marktabklärungen im Vorfeld
- zu wenig Geduld bzw. zu geringes Startkapital der Jungunternehmer
- kaum Nachbetreuung der Ausgebildeten durch die Kursverantwortlichen
- intransparenter Markt, z.T. hohe Gebühren für Geschäftslizenzen

Schliesslich machte die Autorin Vorschläge, wie bessere und nachhaltigere Geschäftsmodelle aussehen könnten. Ebenfalls flossen Rückmeldungen und Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden in das Schlussdokument ein, welches auf der sahee-Website zum Herunterladen bereitsteht www.sahee.org/pdfs/Study-Youth-Entrepr-Swaziland-2011.pdf. Angesichts der nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, die sich Jungunternehmern in Swaziland in den Weg stellen, muss ein allfälliges weiteres Engagement durch sahee in diesem Bereich vorgängig fundiert abgeklärt werden.

Soweit der Einblick in vier der von sahee im Jahr 2011 unterstützen Projekte. Wir hoffen, den Leserinnen und Lesern damit die Vielfalt unserer Arbeit etwas näher gebracht zu haben. Verbindendes Element der Projektunterstützungen durch sahee ist stets die Fokussierung auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Swaziland und in Peru sowie unser Bestreben, nachhaltig zu einer Verbesserung der Lebensumstände der Begünstigten beizutragen.

Geschäftsstelle

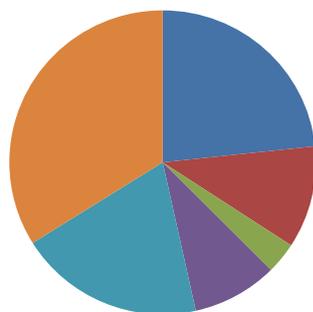
Der Geschäftsführer leistete 1020 Arbeitsstunden für die Stiftung. In der Schweiz und in Deutschland wurden Kontakte zu anderen Stiftungen verstärkt. Ausserdem brachte sich sahee auch zunehmend im Dachverband Swissfoundations ein und nahm aktiv an der Arbeit in ausgewählten Arbeitskreisen teil.



Sahee Geschäftsstelle:
Im Dachgeschoss eines alten
Davoser Bauernhauses

An Seminaren und Workshops konnten Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Stiftungsarbeit eingebracht werden, und über den Vergleich mit Praktiken anderer Stiftungen konnte die Stiftungsarbeit reflektiert werden. Auch besuchte der Geschäftsleiter Weiterbildungen und vertiefte seine Spanischkenntnisse, um noch besser mit den Partnern in Peru kommunizieren zu können. Der Geschäftsführer besuchte die unterstützten Projekte in Swaziland im September. Peru wurde letztmals Ende 2010 besucht.

Aufteilung der Arbeitszeit des Geschäftsleiters



- Administration CH
- Kommunikation CH
- Weiterbildung
- Reisezeit inkl. Reisevorbereitung
- Projektbegleitung Peru
- Projektbegleitung Swaziland

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich zu vier Sitzungen. Im Frühjahr bestätigte sich der Stiftungsrat für eine weitere fünfjährige Amtszeit. Er prüfte fünfzehn Anträge, von denen zehn Unterstützung fanden und fünf abgelehnt wurden. Verschiedene Mitglieder nahmen an Tagungen teil oder stellten die Stiftung an Anlässen vor. Insgesamt wandten die Mitglieder des Stiftungsrates rund 100 Stunden für ihre Tätigkeiten zu Gunsten der Stiftung auf. Alle Stiftungsräte arbeiteten ehrenamtlich.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb Francisca Alther, die Mitgründerin der Stiftung, Ende Mai. Nicht nur in ihrer Familie und im Stiftungsrat hinterliess sie eine schmerzliche Lücke, auch manche Projektpartner in Peru waren von ihrem unerwarteten Hinschied sehr betroffen. Grosse Bestürzung löste ihr Tod bei den Mitarbeiterinnen in La Tablada aus. Sie war bis zum Ausbruch ihrer Krankheit auch persönlich verfügbar gewesen. So sorgte sie dafür, dass die Mitarbeiterinnen sich auch einmal einen gemeinsamen Ausflug oder eine hörbehinderte Mitarbeiterin sich ein Hörgerät leisten konnten. Die Mitarbeiterinnen organisierten parallel zum Trauergottesdienst in der Schweiz eine Abschiedsfeier in Lima. So wurde uns hier in der Schweiz nochmals richtig bewusst, welche wichtige Rolle Francisca Alther eben nicht nur als ehemalige Volontärin und Spenderin, sondern als nahbare Freundin unter den Mitarbeiterinnen gespielt hat. Denn viele von ihnen empfinden sich in der peruanischen Gesellschaft immer wieder als Mitglieder zweiter Klasse.

Francisca Althers Menschlichkeit, ihr unabhängiges Denken und ihr wahres Verständnis von Partnerschaft wollen wir in der Stiftung sahee weiterführen, so dass ihr Werk in ihrem Sinne weitergetragen wird.

Um die von Francisca Alther hinterlassene Lücke zu füllen, suchte der Stiftungsrat nach einem neuen Mitglied und führte dazu verschiedene Gespräche mit möglichen Kandidaten und Kandidatinnen. Er suchte besonders nach einem neuen Mitglied, welches mit Peru verbunden ist. An seiner Herbstsitzung konnte der Stiftungsrat Juan Ramirez Puelles in seinem Kreis willkommen heissen.

Juan Ramirez ist gebürtiger Peruaner und lebt seit seiner Studienzeit in Deutschland und der Schweiz. Er ist nicht nur Agronomie-Ingenieur (Universität Hohenheim), Sprachlehrer und Schreiner, sondern ist mit seiner breiten beruflichen Erfahrung auch eine ideale Ergänzung zum bestehenden Stiftungsrat. Als „alemanisierter“ Peruaner versteht er es, zwischen den Kulturen zu vermitteln. Ausserdem hat er grosses

Interesse an der Entwicklungszusammenarbeit und hat sich bereits früher in Deutschland in diesem Bereich eingesetzt. Dank ihm wird Peru auch zukünftig mit einer starken, kompetenten Stimme im Stiftungsrat vertreten sein. Juan Ramirez liegt ebenso wie allen anderen Mitgliedern die Förderung und Befähigung benachteiligter Menschen am Herzen.

Finanzielles

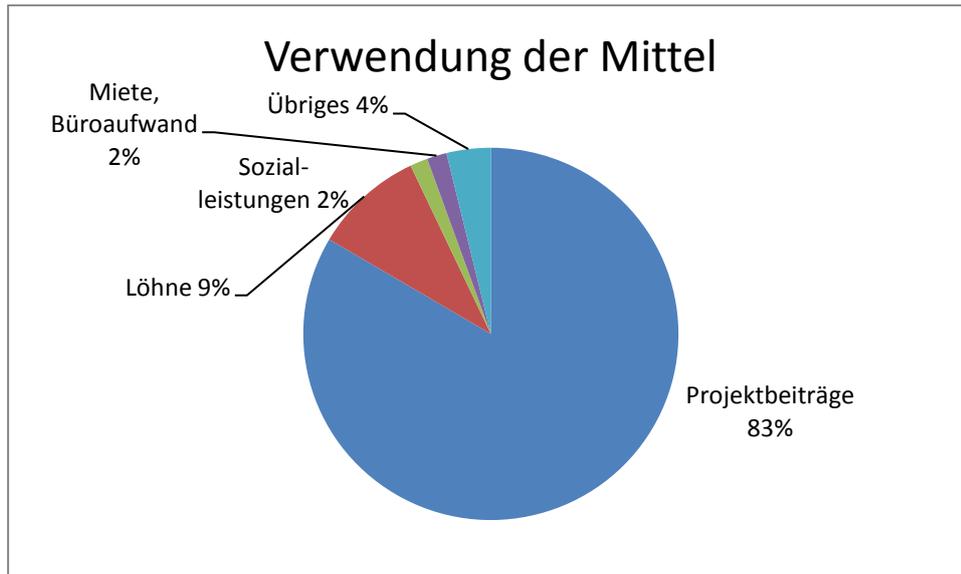
Finanziell ist sahee dank einem grossen Legat besser aufgestellt als noch zu Ende des Vorjahres. Die Bilanz der Stiftung weist am Jahresende 2011 Aktiven von CHF 1'712'500.- auf (im Vorjahr CHF 682'000.-).

Auch die Zahl von Spendenden konnte im Berichtsjahr beträchtlich gesteigert werden. Insbesondere gingen viele Spenden im Gedenken an Francisca Alther ein, die direkt den Kinderkrippen in La Tablada zu Gute kamen. Das gesamte Spendenvolumen (ohne Legat) betrug 2011 CHF 542'700.-.

Erstmals seit der Gründung verfügt sahee somit über mehr Kapital, als zur Deckung der zugesagten Projektunterstützungen notwendig ist.

Da sahee keine thesaurierende Stiftung ist, sollen die ihr zufließenden Mittel benachteiligten Menschen in den Zielländern zu Gute kommen. Neben den regulären Unterstützungsbeiträgen soll das Legat für einige ausgewählte Schwerpunktprogramme eingesetzt werden. Möglicherweise wird die Stiftung aufgrund ausgewiesener Bedürfnisse ein solches Programm auch in Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation aktiv lancieren.

Auf der Aufwandseite zeigt ein Blick in die Geldflussrechnung, dass Ausgaben von CHF 518'955.- getätigt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr gab es kaum Veränderungen bei den wichtigsten Ausgabenposten: 83% der Ausgaben kamen direkt den unterstützten Projekten zu Gute; Lohn-, Sozial- und Bürokosten belasten die Gesamtausgaben mit 13%, und unter die Kategorie „Übriges“ (4%) fallen Reiseaufwand, Kommunikation, Verwaltungsaufwand Dritter, Bankgebühren, Mitgliedschaften sowie Kosten für Weiterbildungen. Die Spenden von Privaten kommen zu 100% den Projekten zu Gute, da die Administrationskosten vollständig durch den Beitrag der Stiftung Ulmus getragen werden.



Die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können schriftlich bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Wie üblich lassen sich alle aktuellen und ehemaligen Projekte auf unserer Website www.sahee.org abrufen. Auch kann dort jedes Projekt genau lokalisiert werden. Bilder zu jedem Projekt bringen Farbe in die Texte.

Wir sind jederzeit für Anregungen, Fragen und Hinweise dankbar und geben auch gerne mündlich über unsere Arbeit genauere Auskünfte.

Zur sprachlichen Vereinfachung verzichten wir in diesem Bericht darauf, konsequent weiblich-männliche Doppelformen zu verwenden.

Davos, Ende August 2012

Kontakt

Sahee foundation
Promenade 126
CH-7260 Davos
T: 081 911 51 11
M: info@sahee.org
W: www.sahee.org

Spenden

IBAN CH67 0020 6206 3615 6401C